

Hinter dem Vorhang

Autor(en): **Kübler, Klara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **9 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

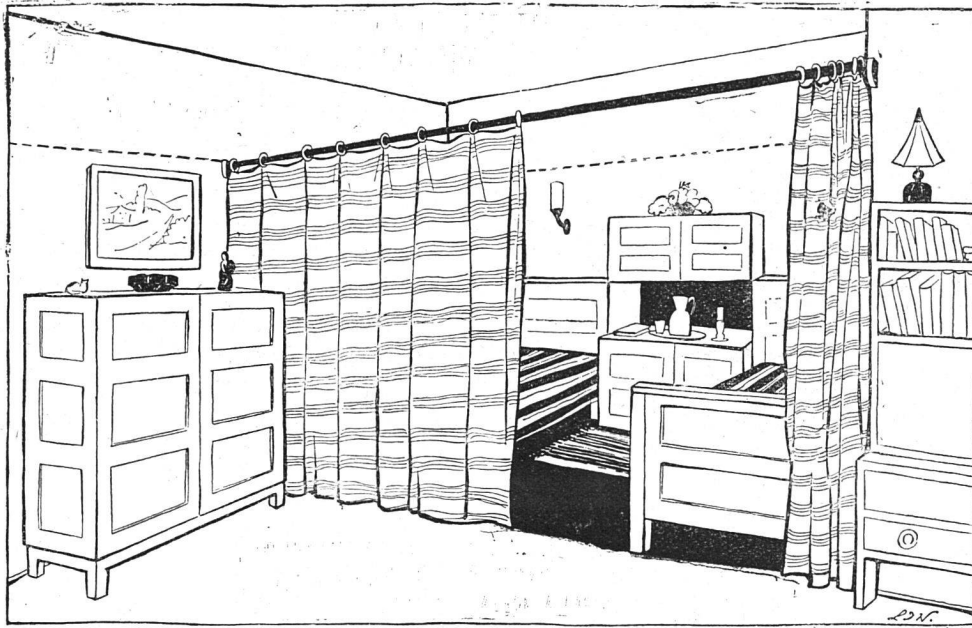
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W O H N G E S T A L T U N G

Hinter dem Vorhang Von Klara Kübler

Es ist vielleicht ein bisschen gewagt, das Vorhangsystem zu befürworten, lässt sich doch manche Schwäche und Unerzogenheit auf diese Weise so schön verhüllen. Diese Gesinnung soll daher gleich zu Beginn entlarvt werden. Ohne also für verdeckte Unordentlichkeiten eintreten zu wollen, muss man das Loblied des Vorhangs für die Wohnung singen, der da trennen, abgrenzen, umschliessen, schützen und ordnen kann.

mit zahllosen kleinen Haken versehen reicht aus, um sämtliche Besen und Feger eines Haushaltes, das Plätt- und Aermelbrett, Möbelpinsel und Bürsten aufzunehmen. Alle diese Gegenstände sind mit dem praktischen Anhänger aus steifem Draht versehen, der ein viel rascheres Anhängen ermöglicht als der Anhänger aus zusammengedrehter, unentwirrbarer Schnur. Ein bis auf die Erde reichender Vorhang an Hornrängen, farblich übereinstimmend mit den



Trotz Raumnot — anmutiges Wohnen. Der Vorhang isoliert die Betten

Ohne den ordnenden Sinn der Hausfrau ist die Wohnung mit all ihren schönen Möbeln und Beigaben unvollständig. Man kann leider die praktische Gestaltung und das saubere Gesicht einer Wohnung nicht im Möbelgeschäft kaufen. Mit einem Blick auf ihre Räume überzeugt sich die Hausfrau, was im einzelnen zur Vervollständigung notwendig ist. Und ohne Umschweife sucht sie sich Stoff hervor, öffnet die Nähmaschine und näht der Wohnung ein nützliches Kleid.

Gleich für die Küche findet sie allerlei Arbeit. Es gilt, die Dinge, die weder in den Küchenschrank noch in die Speisekammer gehören, an einem gemeinsamen Platz zu sammeln. Da ersteht die Hausfrau ein kleines, ungestrichenes Holzregal für Plättisen und Klammerbeutel, Bindfaden- und Korkkasten, Seifenvorräte und Schuhputzkasten. Das unterste Brett nimmt die Schuhe auf, die geputzt werden sollen. Der Anblick der vielen verschiedenartigen Gegenstände würde stören, ein Vorhang aus kleinkariertem Baumwollstoff, nur auf einen starken Bindfaden gespannt, schliesst das Regal ab. Hübsch ist auch die Besenecke hinter einem Vorhang. Die Besenschränke sind ja ziemlich teuer. Ein Eckbrett

Gardinen und sonstigen Vorhängen in der Küche, schafft einen völlig unauffälligen, sauberen Eindruck. Es ist erstaunlich, welche Fülle von Geräten auf diese Weise mühelos hinter einem Stückchen Stoff verschwinden kann.

Wie unschön wären zum Beispiel Wandklappbetten, könnte man sie nicht durch hübsche Vorhänge verbergen und neutralisieren. Zwei hintereinander stehende Betten, tagsüber in Seitenrichtung hochgeklappt, markieren sich nur als eine lange Front in Falten gezogenen Stoffes. Wohl merkt man die Absicht, aber in diesem Falle wird man nicht verstimmt, weil Ordnung, freundliche, glättende Ordnung immer noch versöhnlich stimmt. Aber nicht nur Klappbetten brauchen den schützenden Vorhang, sondern auch die Einraumwohnung, die Schlaf- und Wohnzimmer in einem Raum vereint. Eine richtige Wand zwischen den Teil zum Wohnen und den zum Schlafen zu setzen, wäre teuer und nicht so brauchbar wie eine Stoffwand, die nach Belieben auch manchmal verschwinden kann. Wählt man die grosse Fläche dieses Vorhangs aus edlem Material, in feiner Übereinstimmung zur Tapete, zum Bodenbelag, so kann eine prachtvolle,

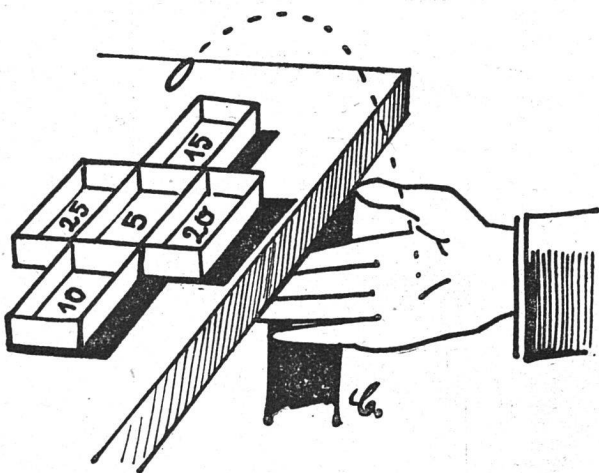
einheitliche Wirkung für den Raum gewonnen werden, ein ruhiger Hintergrund, so dass die Anmut des Wohnraums gewahrt ist.

Es bleiben noch zu nennen die vielen kleinen Vorhänge innerhalb der ganzen Wohnung, vor dem Schuhschrank in dem Vorraum und dem Zeitungsständer, vor dem Spielzeugregal mit den vielen

kleinen Holzkästchen, vor der langen Reihe der Wäsche- und Ausbesserungssäcke, vor der Tür, die allzu hellhörig das Bureau im Nebenzimmer abgrenzt, oder zwischen zwei Gesellschaftsräumen, deren Verbindungstür man ausgehängt hat zuliebe der intimeren Wirkung eines schweren weichen Veloursvorhanges.

Bastelarbeiten Von Ernst Morf

Selbstgemachte Gegenstände oder Spiele machen viel mehr Freude als gekaufte. Trotzdem wird heute viel zu wenig selbst gebastelt. Wir bringen deshalb gelegentlich im «Wohnen» Bastelarbeiten, die leicht auszuführen sind.



Ein feines lustiges Spiel

Es braucht fünf leere Zündholzschachteln. Nehmt die Schachteln aus den Hülsen heraus und klebt dieselben, wie auf Abbildung, aneinander, dann schreibt auf den Boden jeder Schachtel eine Zahl und stellt das ganze auf den Tisch. Die Teilnehmer am Spiel setzen sich ringsherum und schon geht's los. Man nimmt einen Zweiräppler auf die flache Hand und schlägt ihn mit den Fingern an der Tischkante ab. Ziel sind nun die Kästchen mit den Zahlen. Wer paarmal die höchste Zahl schnippt, hat gewonnen!

VERBANDSNACHRICHTEN

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Basel

Nach den neuesten Erhebungen des baselstädtischen Statistischen Amtes war der Wohnungsmarkt im zweiten Quartal 1934 derart belebt, dass beinahe das Doppelte an Neubauwohnungen vom Vorjahr offeriert wurde (734 gegen 426 i. V.). Immerhin erreichte dieses Angebot noch lange nicht das des gleichen Zeitpunktes des Jahres 1932 (1035). Hingegen war die Zahl der Baugesuche gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringer (267 gegen 334).

Zum erstenmal nach der im Dezember 1932 vorgenommenen allgemeinen Mietpreiserhebung hat das Statistische Amt die Durchschnittspreise im Frühjahr 1934 errechnet, und zwar unter Ausschluss der besonders billigen oder besonders teuren Mietwohnungen und unter Zugrundelegung eines Drittels der Liegenschaften jedes Wohnviertels und jeder Bauperiode. Es hat sich dabei ergeben, dass die bereits 1932 eingesetzte Preissenkung seither weiter angehalten hat, allerdings nicht mehr in dem gleichen Verhältnis wie früher. Daran waren

zur Hauptsache die neuen Wohnungen schuld, die ja immer auf das allgemeine Mietpreisniveau erhöhend wirken.

Die in der Zeit von 1932 bis 1934 als vergleichsfähig von der Statistik erfassten 11,267 Wohnungen gliedern sich zu 54 Prozent aus solchen, deren Mietpreis unverändert geblieben ist, und zu 44 Prozent aus solchen mit reduziertem Mietpreis. Bei 2,1 Prozent ist dagegen eine Steigerung des Mietzinses eingetreten. In der Regel weist die Rubrik der Wohnungen mit unverändertem Mietzins die kleinste Zahl von Mieterwechseln auf. Das gilt auch für die erwähnten 54 Prozent. Von diesen 6122 Objekten haben nur 666 einen Mieterwechsel über sich ergehen lassen müssen. Bei den Wohnungen mit gesenktem Mietpreis erstreckte sich der Mieterwechsel auf 1226 Wohnungen, während die übrigen 3867 Wohnungen ihre alten Mieter behielten.

Ein Vergleich der vierteljährlichen Mietausgaben einer Normalfamilie in den Jahren 1911 bis 1934 zeigt, dass diese Ausgaben 1911/1913 Fr. 108, 1914 Fr. 114, 1920 Fr. 156, 1924 Fr. 189, 1928 Fr. 216, 1930 Fr. 226, 1932 Fr. 217, 1933 Fr. 224 und 1934 Fr. 221 betragen.